

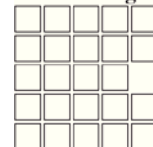
Arbeitsprogramm 2017

Fachausschuss:
Amt

Bildungsausschuss
42 / Stadtbibliothek

26.07.2016

Stadt Erlangen



Arbeitsprogramm 2017

42 Stadtbibliothek

Zuständiger Fachausschuss: Bildungsausschuss

Einbringung am: 6. Oktober 2016

Datum: 24. November 2016

Unterschrift Amtsleitung

Datum: _____

Unterschrift Referent/in

Arbeitsprogramm 2017

Stadt Erlangen

Fachausschuss:
Amt

Bildungsausschuss
42 / Stadtbibliothek

26.07.2016



Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Anne Reimann
Beschreibung	Sicherung des niederschweligen Zugangs zu Informationsmitteln und zur Literatur für die Bevölkerung; kulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene
Auftragsgrundlage²	Aufgabengliederungs- und Geschäftsverteilungsplan der Stadt Erlangen
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger Erlangens und des Landkreises
Ziele / Aufgaben	Literatur- und Medienversorgung der Bevölkerung. Leseförderung, Vermittlung von Medienkompetenz. Die Bibliothek ist öffentlicher, geschützter und nicht-kommerzieller Ort der Begegnung und der Kommunikation.

Finanzdaten	2016 Ansatz (€)	2017 Entwurfsansatz (€)	
Budgetdaten³			
Summe Erträge (Sachmittel)	280.000	280.000	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	327.000	327.000	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	47.000	47.000	
Personalaufwand	1.664.000	1.544.100	
Budgetrücklage			
Stand 30.06.2016 ⁴	40.741		
Investitionen			
0300 Auszahlung aus Investitionsstätigkeit	-6.000	-6.000	
Personal⁵			
Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte

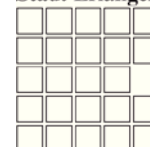
Arbeitsprogramm 2017

Stadt Erlangen

Fachausschuss:
Amt

Bildungsausschuss
42 / Stadtbibliothek

26.07.2016



IST-Stand lt. Stellenplan 2016	27,85	4	33
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	18	2	16
- Teilzeitkräften	19	2	17
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	16 Stunden		
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente			
- Saisonkräfte	3		
- Anzahl der Ausbildungsarbeitsplätze => gewerblicher Bereich	1		
- Anzahl der bestellten Ausbilder/innen im Amt	1		
Personalentwicklung⁶			
- Anzahl der Beschäftigten, die im Jahr 2016 (Stand 30.06.2016) an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten ⁷ Fortbildungen ⁸ teilgenommen haben:	10		
- tatsächliche Budgetmittel für Fortbildungen 2016 (Stand 30.06.2016):	1.195 €		

Stellenplan 2017⁹

Beantragte Änderungen

(Übersicht **ohne Stellenwertänderungen** und **ohne Begründungstext**)

Funktion + Stellenumfang
(VZ bzw. TZ-Anteile)

Stellenwert

Folgende **neue Planstellen** wurden von der Fachdienststelle beantragt

Bibliothekarin B.A., 5 Wochenstunden

EG 9

Folgende **Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke** sind **vorgesehen**

Arbeitsprogramm 2017

- auf Basis des IST-Personalstandes 2016¹⁰

Arbeitsprogramm 2017

Fachausschuss: **Bildungsausschuss**
Amt 42 / Stadtbibliothek

26.07.2016



1. Thema: Alltag in der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Erlangen hat im Jahr 2015 erneut ca. 180.000 Medien bereitgestellt und 920.000 Medien ausgeliehen. Damit verbunden sind eine Vielzahl von Auswahl-, Einarbeitungs- und Ausleihprozesse bei physischen Medien bzw. Auswahl-, Bereitstellungs- und Schulungsprozesse bei digitalen Medien und Datenbanken. Mit über 16.800 aktiven Nutzern – nicht mitgezählt die Menschen, die die Bibliothek ohne Ausweis in Anspruch nehmen – ist die Stadtbibliothek die meistfrequentierte Bildungs- und Kultureinrichtung Erlangens und im prozentualen Vergleich führend in Bayerns Großstädten. Jede Woche öffnet allein die Hauptstelle für 38 Stunden ihre Tore, die Fahrbibliothek erweitert die Zugänglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger noch einmal um viele Stunden. Die Verwaltung der Bibliothek, die Medieneinarbeitung, das Social-Media-Team und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Theke, sie alle arbeiten Hand in Hand, um die Öffnungszeiten zu gewährleisten und für die Leserinnen und Leser ein innovativer, anregender und hilfreicher Ort zu sein. In zahllosen Beratungsstunden sind wir direkt mit den Nutzern in Kontakt. Mittels bibliothekspädagogischer Programme arbeiten wir stets an der zeitgemäßen Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz und dem Vermögen, die Bibliothek zu nutzen. Mit unseren vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen bereichern wir das kulturelle Leben der Stadt.

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Wir möchten auch 2017 eine Gewinn bringende Einrichtung für die Erlanger Stadtgesellschaft sein, indem wir das Angebot bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Was wollen wir dafür tun? Wie wollen wir das anpacken?

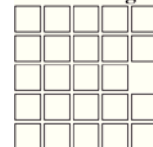
Durch interne und externe Fortbildungen sowie Vernetzung und den Besuch von Fachkongressen erhalten wir unsere Fachlichkeit und unsere Motivation.

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung?

Personal- und Sachkostenetat; wenn möglich Einwerbung von Sponsorengeldern oder Zuschüssen.

2. Thema: Einführung Feedbackmanagement als Instrument des Qualitätsmanagements

Der professionelle Umgang mit gesprächsbereiten Bibliotheksnutzern fördert Beteiligung und Identifikation. Anregungen und Beschwerden sind eine Chance für die Bibliothek. In diesem Sinne bezeichnet Feedbackmanagement eine Form des Dialogs mit den Bibliotheksnutzern, deren Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden, indem sie in die Weiterentwicklung der Angebote einfließen.



Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Mit Einführung eines Feedbackmanagements wollen wir Anregungen und Beschwerden systematisch stimulieren, entgegennehmen, bearbeiten und auswerten. Ziele sind:

- a. Kundenbindung
Wir wollen Nutzer aktiv dazu anregen, negative und positive Erfahrungen direkt an die Bibliothek zu kommunizieren. Wir wollen mit einer professionellen Reaktion auf Beschwerden Vertrauen herstellen und Abwanderung vermeiden. Wir wollen den Erfolg der Bibliothek durch erhöhte Empfehlungsbereitschaft zufriedener Nutzer steigern.
- b. Qualitätsverbesserung
Wir wollen als gesamtes Team die Anregungen und Beschwerden zum Anlass nehmen, Schwachstellen zu erkennen, Angebote kontinuierlich zu verbessern, Transparenz herzustellen (z.B. „FAQ der häufigsten Kritik“) sowie den einheitlichen Umgang mit Nutzerfeedback zu gewährleisten.

Was wollen wir dafür tun?

Wir wollen einen Workflow entwickeln für

- a. Feedbackstimulierung (schrittweise Implementierung von niederschweligen Kanälen wie Feedbackbox, Online-Formular etc.)
- b. Feedbackannahme und -bearbeitung (Klärung von Zuständigkeiten, Abläufen, Standards, Reaktionszeiten)
- c. Feedbackreaktion (Dokumentation der Anregungen und Beschwerden sowie der Antworten, Initiierung und Kommunikation von Maßnahmen)

Wie wollen wir das anpacken?

- a. Durchführung einer Ist-Analyse, um zu erheben, welche Strukturen, Arbeitsabläufe und Erfahrungen bereits vorhanden sind (Mitarbeiterinterviews)
- b. Entwicklung einer passenden Struktur eines Feedbackmanagements unter Einbeziehung von Best-practice-Beispielen
- c. Einführung, Evaluation und Weiterentwicklung des Feedbackmanagements
- d. Flankierende Maßnahme für die Weiterentwicklung des Feedbackmanagements: qualitative Befragung der Bibliotheksnutzer (Fokusgruppeninterviews, geplant 2017) und Beteiligung an der Bürgerbefragung 2018 der Abteilung Statistik und Stadtforschung

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

- a. Personalressourcen im Bereich Qualitätsmanagement und Verwaltung sind vorhanden.
- b. Finanzielle Ressourcen für Infrastruktur (Feedbackbox, Feedbackkarte, Online-Formular etc.) sind vorhanden.
3. **Thema: Ganztagschule – Programm für Mittelschulen und/oder Ü-Klassen (Teilaspekt Flüchtlinge)**

In den Übergangsklassen lernen die Schülerinnen und Schüler in möglichst kurzer Zeit Deutsch, um schnell in Regelklassen aufgenommen zu werden. An der Ernst-Penzoldt-Schule entsteht eine Ü-Klasse im gebundenen Ganztage.

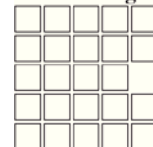
Arbeitsprogramm 2017

Fachausschuss:
Amt

Bildungsausschuss
42 / Stadtbibliothek

26.07.2016

Stadt Erlangen



Die Stadtbibliothek hat in den vergangenen Jahren vor allem für Grundschul Kinder vielfältige Module entwickelt, um den Spracherwerb von Kindern mit sehr unterschiedlichen Deutschkenntnissen niederschwellig zu unterstützen. Wir sind dabei, einzelne Module auch für Kinder und Jugendliche aus Mittelschulen anzupassen. Mit Ü-Klassen arbeiten wir im Rahmen von Klassenführungen und Blockausleihen bereits zusammen.

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Wir führen das Ganztagsprogramm für Erlanger Grundschulen weiterhin mit zwei Klassen pro Schuljahr durch. Spezielle Module aus diesem Angebot werden wir auch für die 5. oder 6. Klasse Mittelschule anpassen oder neu entwickeln. Für die Ü-Klassen im gebundenen Ganztags wollen wir die Module modifizieren, sodass wir sie auch dort zu einem Ganztagsprogramm erweitern können.

Was wollen wir dafür tun?

- Gemeinsam mit Mittelschulen: Entwickeln der Konzepte für Mittelschulen und Ü-Klassen
- Module modifizieren, durch Einsatz neuer Technologien und didaktischer Methoden an die Lebenswirklichkeit und das Sprachvermögen der Kinder und Jugendlichen anpassen
- Weitere Partner finden
- Planung und Durchführung von Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2016/2017

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

- Personalressourcen für die Entwicklung einzelner Module für die Mittelschule sind vorhanden
- Personalressourcen für ein Ganztagsprogramm für Mittelschulen und/oder Ü-Klassen sind vorbehaltlich der fünf Stunden, die im Stellenplan 2017 für Bibliothekspädagogik beantragt sind, vorhanden



4. Thema: Gaming für Jugendliche (Teilaspekt Flüchtlinge)

„Jetzt offiziell: Computerspiele sind Kultur“, konnte man bereits am 14.08.2008 in Spiegel Online lesen. Die Stadtbibliothek Erlangen hat kürzlich eine Gamingzone eingerichtet, um Jugendlichen, die zu Hause nicht über eine Konsole verfügen, den Zugang zu Computerspielen zu ermöglichen. Ziel ist es, Jugendliche verschiedenster Herkunft in ihrer Freizeit auf unkomplizierte Weise zusammenzubringen. Dies kann nur gelingen, wenn die Stadtbibliothek die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen (im Rahmen ihres Bildungsauftrags) abbildet.

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Die Gamingzone wird aktuell stark durch jugendliche Flüchtlinge genutzt (v.a. Spiele, die nicht sprachbasiert sind). Teilweise spielen Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zusammen.

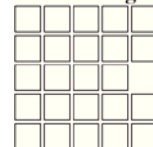
Wir möchten die Gamingzone im Hintergrund personell betreuen, sodass es zu mehr gemeinsamen Aktivitäten und zur Nutzung unterschiedlicher Spiele kommt. Spracherwerb bei gleichzeitiger Interaktion ist ein Ziel.

Was wollen wir dafür tun? Wie wollen wir das anpacken?

Gaming für Jugendliche soll weiterhin ein offenes und niederschwelliges Angebot sein, bei dem Jugendliche ohne vordergründige Anleitung durch Erwachsene unter sich bleiben und ihre Aktivitäten selbst wählen und durchführen dürfen. Die Aufgabe der Betreuung durch die Bibliothek besteht darin, zu begleiten, Regeln bzw. Rahmenbedingungen zu verhandeln, Grenzen zu setzen und die Begegnung von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters sowie Geschlechts zu unterstützen und damit Anreize zur Integration und sprachlichen Interaktion zu schaffen. Mit organisierten Angeboten (Bsp.: Gaming-Wettbewerb in den Ferien) wollen wir den offenen Betrieb ergänzen.

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung?

Ressourcen müssen durch interne Personalverschiebungen geschaffen werden (aufgrund der Besonderheit des Einsatzfeldes und dem Interessenskonflikt mit anderen Arbeitsfeldern bisher nur im Ansatz erfolgreich).



5. Thema Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek in Büchenbach: Partizipationsprojekt

(Teilaspekt Inklusion + Handlungsempfehlungen Integrationskonferenz 2016)

Durch das Anwachsen des Stadtteils Büchenbach ist der Bedarf nach einem Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek gegeben.

Die Fahrbibliothek kann die Literaturversorgung trotz dreier Haltestellen in Büchenbach – dies u.a. auf Kosten unterversorgter Stadtteile – nur unzureichend leisten. Außerdem ist die Fahrbibliothek nicht barrierefrei.

Der Leitgedanke einer Stadtteilbibliothek ist, die Nutzung des Bibliotheksangebots wohnortnah und barrierefrei zu ermöglichen. Die Vermittlung ihrer Angebote über bibliothekspädagogische Programme und Kontaktarbeit mit den jeweiligen Zielgruppen ist Bestandteil des Spektrums von Bibliotheken.

Partizipation als gesamtstädtische Aufgabe ist in dem Konzept „Stadtverwandlungen – die Erlanger Stadtgesellschaft gestaltet Zukunftsräume“ beschrieben. In Büchenbach besteht die Möglichkeit, ein Pilotprojekt durchzuführen. Die Herausforderung ist, ein Bürgerhaus zu bauen, dessen Konzeption gemeinsam mit seinen großen und kleinen zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern entwickelt wurde.

„Dezentrale niederschwellige Kulturarbeit in den Stadtteilen ermöglicht und unterstützt mehr kulturelle Teilhabe“ ist in den Handlungsempfehlungen der Integrationskonferenz 2016 formuliert. Dazu trägt eine Stadtteilbibliothek in entscheidendem Maße bei.

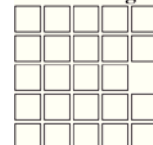
Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Die Stadtbibliothek möchte zusammen mit dem Amt für Soziokultur ein Bürgerbeteiligungsverfahren für das Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek durchführen: Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern aus Büchenbach wollen wir herausfinden, welche Wünsche und Bedürfnisse an ein Bürgerhaus mit Stadtteilbibliothek vorliegen, um diese zeitnah in den Bau und die Innenkonzepte einfließen zu lassen.

Ziel des Prozesses ist, eine Identifikation der Prozessteilnehmer mit dem Stadtteilhaus zu schaffen und dadurch in Büchenbach zu einer lebendigen Stadtteilkultur beizutragen.

Was wollen wir dafür tun? Wie wollen wir das anpacken?

- Herbeiführen von benötigten Beschlüssen
- Enge Vernetzung mit „Stadtverwandlungen – die Erlanger Stadtgesellschaft gestaltet Zukunftsräume“ => Teilnahme an Workshops, Informationsfluss
- Gewinnung eines Architekturbüros zur Durchführung des Partizipationsprozesses als Fachleute auf dem Gebiet Bürgerbeteiligung und Architektur
- Aktive Beteiligung am Partizipationsprozess



Sofern Stellenplananträge für 2017 gestellt wurden:

Falls die für 2017 beantragten Stellen durch Beschlussfassung des Stadtrats genehmigt werden, können die im jeweiligen Stellenplanantrag aufgeführten Aufgaben zusätzlich erfüllt werden. Das Arbeitsprogramm 2017 wird dadurch entsprechend ergänzt. Bei Nichtgenehmigung wird auf die im jeweiligen Stellenplanantrag dargestellten Auswirkungen verwiesen.

DMS-Einführung

Die DMS-Einführung ist von 10/2016 bis 02/2017 geplant.

Übergeordnetes strategisches Ziel „Inklusion“

Welche Maßnahmen zur Erweiterung der Inklusion sind vorgesehen?

- 01/2017: Ausstellung mit Veranstaltung in Kooperation mit dem Büro für Chancengleichheit und Vielfalt
- Thema 5: Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek